[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 30

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE REDAKTION

«Ich mag diese Schreibe nicht»

neXt-Kritik Nr. 27

Chrigel Fisch mag das Kulturmagazin neXt nicht; das ist sein gutes Recht. Er teilt dies der *Nebelspalter*-Leserschaft in sarkastischen Worten mit; das ist sein Job. Ich könnte sogar gut damit leben, hätte seine Kritik etwas mehr mit der tatsächlich gesendeten neXt-Ausgabe zu tun. Satire soll alles dürfen. Meinetwegen. Wenn aber eine Satire vorgibt, sich auf Fakten zu stützen, sollten diese stimmen. «Einverstanden.» Arg zerzaust Chrigel Fisch meinen Beitrag über die amerikanischen Strassenkinder, und kaum einer seiner Sätze stimmt. Ich soll «grösstenteils» eine Videoarbeit des Fotografen übernommen haben. Falsch: Von 5 gesendeten Minuten waren es gerade 20 Sekunden, die ich an Fremdmaterial verwendet habe. «Überall» sei das Wort «fuck» vorgekommen. Stimmt nicht: Zweimal kommt das Wort vor – in den handschriftlichen Dokumenten der Kinder. Ich soll «klassische Musik» als «Untermalung» verwendet haben. Schon wieder falsch: Es war Filmmusik von Zbigniew Preisner, wie am Schluss des Beitrags eingeblendet. Den «letzten Schliff von kaputter Welt» gebe dem Beitrag die Tatsache, dass der Protagonist Dave «abkratze» (wie sich der *Nebelspalter*-Autor auszudrücken beliebt). Verdrehte Tatsachen: Im Zentrum steht das Schicksal des Mädchens Echo. Mit ihr beginnt und endet der Beitrag: Sie schafft den Ausstieg aus dem Teufelskreis von Drogen und Prostitution. Natürlich ist ein Satz wie «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte» ziemlich banal – wenn man den folgenden unterschlägt: «Und manchmal sagt ein Satz mehr als ein Bild – oder tausend Worte». Wenn die verwendete Musik als «depressiv» kritisiert wird, geht es natürlich um Geschmacksfragen. Chrigel Fisch hätte sich wohl was Lüpfigeres gewünscht, wenn's um Kindesmisshandlungen, Jugendprostitution und Drogenelend geht. Wenig Stilsicherheit zeigt der Kritiker, wenn er von neXt mehr «Ent-Artetes» fordert und sich locker nationalsozialistisches Vokabular zu eigen macht. Der Rest sei kurz abgehandelt: Bösartig wird's, wenn er neXt vorwirft, der Beitrag zur Kunst-Biennale hinke der *SonntagsZeitung* hintennach. Diese brachte noch vor Venedig eine Vorschau aus dem Zürcher Atelier der Künstlerin. neXt begleitete Chantal Wicki an die Biennale und brachte die Geschichte aktuell gleich nach der Eröffnung. Chrigel Fisch hätte gern genauer gewusst, wie Chantal Wicki auf die unvollständige Präsentation ihrer Arbeit reagiert hat. Hier wird's perfid: Genau das war bei neXt Thema. Was die Künstlerin zu diesem Thema zu sagen hatte, brachten wir. Zur kritisierten Bahnhofsarchitektur: Was anderes als die Architektur selbst und Städtebauliches sollte Gegenstand sein in einer Kultursendung? Wen interessiert's wirklich, was der Bahnhofsvorstand zur Architektur seine Bahnhofs meint? – Was soll's, Chrigel Fisch? Ein Satz hätte genügt, und der wäre wenigstens richtig gewesen: Sie mögen neXt nicht. Und ich ihre unfaire Schreiben nicht.

Christian Eggenberger,
Redaktionsleiter Kultur SF DRS

Verdienter Preis

Letzte Meldungen, Nr. 29

Die Gemeinde Brittnau hat den Wakker-Preis verdient, auch wenn es den Linken nicht passt!

B. Meier, Aarau

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:
Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*:	12 Monate Fr. 138.50
	6 Monate Fr. 72.–
Europa:**	12 Monate Fr. 159.80
	6 Monate Fr. 82.60
Übersee:**	12 Monate Fr. 185.80
	6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)
**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:
Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:
RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:
Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

ANZEIGE